

STEINER Kirchenbote

43. Jahrgang

Juli / August / September 1998



Kirchenstafel, Ölgemälde von Otto Haas

Interview zum Abschied von Gemeindediakon Gunter Kröner

Vor wenigen Wochen haben wir unseren Gemeindediakon Gunter Kröner verabschiedet. Stellenstreichungen im Kirchenbezirk trafen auch Stein, und so führte sein Weg zur Kirchengemeinde Ispringen/Ersingen.

„Ich habe viel gelernt in Stein und schaue auf eine erfüllte Zeit zurück“, betonte er.

Vom Fernmeldehandwerker bei der Deutschen Bundespost zum Gemeindediakon in Stein, ein weiter Bogen, wie kam es dazu?

Ganz richtig, mein Traumberuf als Kind war eigentlich Mechaniker. Vielleicht lockte die sichere Beamtenlaufbahn, als ich dann doch dem Fernmeldewesen bei der Post den Vorzug gab. Den Schritt zum Gemeindediakon faßte ich gegen Ende meiner Lehrzeit im Sommer 1986. Mein Freundeskreis trug wesentlich zu diesem Entschluß bei.

Spielen Freundschaften eine so große Rolle in der persönlichen Lebensplanung?

Sehen Sie, meine Mutter und mein Vater sind echte Wilferdinger und sind sehr in der Kirchengemeinde verwurzelt. Was lag näher, als bereits früh zum Kindergottesdienst zu gehen und wie selbstverständlich im Anschluß mit den Kameraden beim CVJM aktiv zu werden. Dort war auch meine Frau Tanja schon viele Jahre in der Jugendarbeit engagiert, bevor wir die Liebe zueinander entdeckten. Die oft beschriebenen „wahren Freundschaften“ können tatsächlich Wegweiser für ein ganzes Leben sein.

Wo lag denn aber das Motiv zum Beruf des Gemeindediakons?

Eine Sommerfreizeit im Jahr 1986 in der Schweiz, ich war knapp über 20 Jahre, gab den Ausschlag. Auf dem Campingplatz in Walzenhausen bot sich die Gelegenheit, mit Kindern und Jugendlichen über Glaubensfragen ins Gespräch zu kommen. Diese Eindrücke haben mich nicht mehr losgelassen. Mein Entschluß, nicht mehr in den erlernten Beruf zurückzugehen, stand fest.

Gibt es denn eine gezielte Ausbildung, ein Studium? Erzählen Sie mal, wie wird man dann ein richtiger Gemeindediakon?

Ich habe zuerst den Wehrdienst abgeleistet und mich im Oktober 1989 in der Missionsschule Unterweissach eingeschrieben. Das intensive Bibelstudium stand im Mittelpunkt unseres Lernens. Wir waren insgesamt 40 Studierende, mit vielen von ihnen verbindet mich heute noch eine enge Freundschaft. In diese Zeit fällt übrigens auch meine Hochzeit mit Tanja und die Geburt unserer ersten Tochter Ann Catrin.

Beschäftigt sich ein Gemeindediakon eigentlich nur mit Jugendlichen, oder was erfüllt den Dienst in einer Gemeinde sonst noch?

Da gibt es keine Regeln. Hier standen die Jugendarbeit und der Religionsunterricht an der Grund- und Hauptschule in Königsbach im Vordergrund. Dazu

gehörten Jugendgottesdienste und Freizeiten. In Ispringen bzw. Ersingen, wo man zukünftig ohne Pfarrvikar auskommen muß, wird ein Schwerpunkt die Konfirmandenbetreuung sein, und ich beziehe dabei die Eltern mit ein. Überhaupt sehe ich junge Familien als wichtigste Gruppe im Sinne des Gemeindeaufbaus. Sie sind das Bindeglied zur älteren Generation, den traditionellen Kirchgängern und zu den Jugendlichen.

Sie haben als Gemeindediakon die ganze Familie Kröner mit eingebracht. War es nicht manchmal anstrengend?

Kröners sind mit Carolin mittlerweile zu viert, und ich versichere ihnen, alle fühlen sich pudelwohl. Meine Frau hat sich früh der Gruppe „Mutter und Kind“ angenommen, es lag ja auch nahe mit den beiden Kindern. Es erleichterte ihr nicht nur das Einleben hier, wir können diesen Gedankenaustausch unter jungen Müttern nur allen empfehlen. Uns hat es viele wertvolle Begegnungen eröffnet. Daraus erwachsen Freundschaften und familiäre Bindungen. In der Bauschlotter Straße treffen sich mittlerweile viele Leute.

Sehen Sie sich durch die jüngst in unserer Stephanuskirche gemachten Ausführungen von Landesbischof Dr. Fischer zur Zielgruppenarbeit nicht nachhaltig bestätigt?

Gut, daß Sie das ansprechen. Vermittelte Inhalte sind sehr wichtig, das gilt nach wie vor, aber unsere Angebote müssen noch viel stärker zielgruppenorientiert ausgerichtet werden. Konkret bedeutet dies, daß unsere Kirchengemeinde neben jungen Müttern, auch jungen Vätern Ansprechen-des bieten müßte. Erste Ansätze sind vorhanden, sehen Sie nur, wie sich junge Väter in die Gestaltung unserer Familiengottesdienste einbringen. Was war doch unser „Brunch“ und das „Spielefest“ eine gute Sache für Familien!

Gibt es etwas, was Ihnen ganz besonders am Herzen liegt?

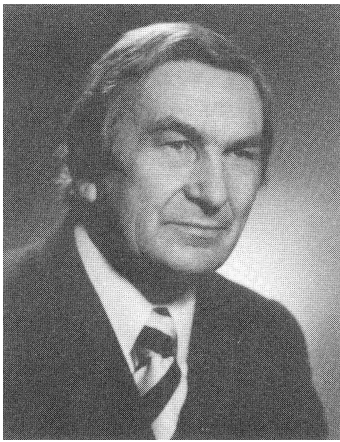
Ich möchte mich nicht wiederholen, aber das Hauptaugenmerk möchte ich auf die jungen Familien gelegt wissen, diese zu begleiten auf der Suche nach der Wahrheit, auf dem Weg zu Jesus Christus, unserem Herrn.

Um die Jugendarbeit ist mir gar nicht so bange. Mir lag immer daran, daß Eigeninitiative gefördert wird. Das muß sich nun auszahlen. Wir haben ausreichend Potential bei den Jugendmitarbeitern. Es kann nun manches ungeahnte Talent zur Reife gelangen. Junge Väter könnten übrigens auch noch mehr zum Bindeglied in der Jungschar werden.

Lieber Herr Kröner, Sie werden uns sehr fehlen. Mögen Sie in Ispringen und Ersingen freudig aufgenommen werden, Wärme spüren dürfen. Interessante, neue Aufgabenfelder werden Ihnen helfen, den beruflichen Horizont weiter zu erschließen. Gott segne Ihre Familie und Ihren Dienst.

(Das Interview führte Siegfried Tersitsch)

Liebe Leserin, lieber Leser,



Erich Seiter 1914-1998

am 3. Juni 1998 haben wir ein Gemeindeglied, das eng mit der Kirchengemeinde und dem KIRCHENBOTEN verbunden war und dem wir viel verdanken, zu Grabe getragen. Erich Seiter wurde am 26. März 1914 geboren und verstarb nach einem langen, erfüllten

Leben mit 84 Jahren am 30.5.1998.

Er war von 1959 bis 1971 Kirchengemeinderat. Im Kirchenchor sang er über 60 Jahre und begleitete ihn von 1948 bis 1980 als dessen Obmann. Als begeisterter Sänger sang er zudem noch in der „Chorvereinigung“ - früher „Männergesangsverein Freundschaft“. So konnte er scherzhaft sagen: „Ich singe bereits über 100 Jahre“.

Der KIRCHENBOTE wurde seit seinem Erscheinen im Jahre 1956 im Druckereibetrieb Seiter gedruckt. Dem früheren Steiner Gemeindepfarrer Friedrich Sander, der auch mit

der Trauergemeinde von Erich Seiter Abschied nahm, ist in Zusammenarbeit mit dem Verstorbenen ein für die damalige Zeit sehr beachtenswerter „Gemeindebrief“ gelungen.

Anlässlich des Todes von Erich Seiter läßt sein Sohn Rainer Seiter, der den Druckereibetrieb im Jahre 1976 vom Vater übernahm, diese Ausgabe des KIRCHENBOTEN mit vier zusätzlichen farbigen Seiten drucken. Es handelt sich dabei um Steiner Motive verschiedener Künstler. Herrn Rainer Seiter sei dafür herzlich gedankt.

Danken möchte ich an dieser Stelle auch Herrn Manfred Seifert als dem stets kompetenten und immer freundlichen Betriebsleiter der Firma Seiter, der schon 26 Jahre für den Druck des KIRCHENBOTEN zuständig ist.

Möge der KIRCHENBOTE auch weiterhin Informationen aus Kirche und Gemeinde ins Haus bringen, die Gemeinschaft der Steiner Gemeindeglieder fördern und Segensreiches bewirken!

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr

Kinderkirchenjahr der Evangelischen Landeskirche in Baden



Informationen

In Deutschland leben rund 2,2 Millionen Kinder unterhalb des Existenzminimums. Jedes siebte Kind wächst damit in Armut auf. Zudem sind rund 500.000 Kinder

und Jugendliche obdachlos. Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) fordert daher eine stärkere Unterstützung von Familien und Schulen sowie einen Ausbau der Gesundheitsvorsorge für Kinder.

In Europa wächst trotz des Wohlstands ein Fünftel der Kinder unter 16 Jahren in Armut auf. 21 Prozent der Jugendlichen haben keine

Ausbildung oder Beschäftigung. 20 Prozent der Kinder werden nur noch von einem Elternteil erzogen.

Weltweit können 143 Millionen Kinder nicht zur Schule gehen. In den Entwicklungsländern werden nur noch 28 US-Dollar pro Kind im Jahr für den Schulbesuch ausgegeben - gegenüber 41 Dollar im Jahr 1980. Die Hälfte der 1,3 Milliarden Armen, die von weniger als einem Dollar am Tag leben, sind Kinder. Jährlich sterben zwölf Millionen Kinder an Krankheiten, die mit relativ geringen Kosten vermieden werden können.

Jesus sprach: Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solchen gehört das Himmelreich.

Landesbischof in Stein



Nach dem Gottesdienst in Stein bei der Bezirkssynode Pforzheim-Land: Landesbischof Dr. Ulrich Fischer, Synodalvorsitzende Dr. Helma Bliesener, Dekan Wolfgang Brunner und Schuldekan Hans Endlich (von links)

„Wir sind in einer Phase des Wertewandels, aber wir brauchen doch diese gemeinsamen Werte als Teil unserer Gemeinschaft“, würdigte gestern Dekan Wolfgang Brunner (Stein) die Ergebnisse der Frühjahrssynode des evangelischen Kirchenbezirks Pforzheim-Land. Außerdem konnte der Geistliche positive Mitgliederzahlen bekanntgeben. Die Zahl der evangelischen Christen in den 18 Gemeinden von Niefern bis Königsbach ist um knapp 200 Kirchenmitglieder gestiegen. Mehr als 41 000 Protestanten gehören im Bezirk Pforzheim-Land der Kirche an.

„Das war ein guter Einstieg“, meinten zahlreiche Synodale zum Besuch des neu gewählten badischen Landesbischofs Dr. Ulrich Fischer, der die 73 Bezirksvertreter in seinem Vortag im Gemeindehaus Stein mit seinen Vorstellungen von moderner kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit vertraut machte. „Sie muß jungen Leuten soziale, kulturelle und religiöse Räume öffnen“, sagte der Landesbischof gegenüber seinen interessierten Zuhörern.

Immerhin kann der Kirchenbezirk bereits auf einige Modelle verweisen. Die Jungschararbeit und die Kindergottesdienste spielen nach der Einschätzung der Synode eine besondere Rolle. Intensiv ging die Versammlung auf die „Krabbel-Gottesdienste“ des Ellmendinger Pfarrers Hans-Dieter Pöbel ein. Auch die „Widikids“ (Wilferdinger Kinder) von Gemeindediakon Patrick Zipse aus Remchingen spielten eine

herausragende Rolle. „Wir können uns in der Jugendarbeit zudem auf die herausragende Arbeit des im Kirchenbezirk sehr engagierten Christlichen Vereins Junger Menschen stützen“, stellte Dekan Brunner im PZ-Gespräch seine große Sympathie für die auch teilweise etwas kirchenkritische Arbeit der Vereinigung heraus. Das Angebot kirchlicher Jugendarbeit müsse vom Jugend-Cafe bis zum Rock-Konzert mit christlichen Songs gehen.

Bischof ermutigt zu neuen Taten

Der auf die frühzeitige Einladung von Dekan Brunner erschienene Landesbischof, den der Steiner Theologe aufgrund seiner engen Kontakte zum Oberkirchenrat sofort nach der Bischofswahl angesprochen hatte, ermunterte die Geistlichen und die Laien aus den einzelnen Kirchengemeinden zu neuen Taten. „Immer mehr Kinder leben in nicht mehr vollständigen Familien, die familiären Bezugspersonen wechseln. Grundlegende Erfahrungen von Gemeinschaft und Solidarität werden immer weniger in den Familien selbst gemacht als vielmehr im Kindergarten und in der Schule“, hielt der Bischof in seiner Grundsatz-Predigt in der Kirche in Stein fest.

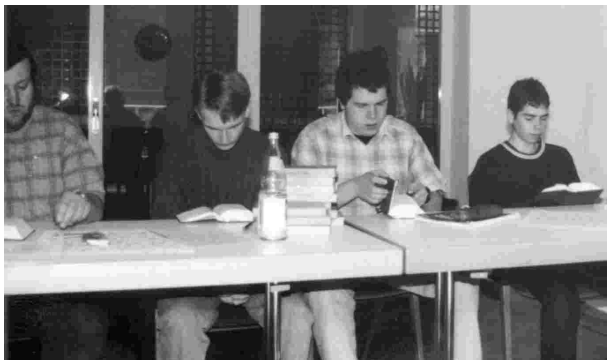
„Wir müssen jugendgemäß die christliche Botschaft verkünden und verbreiten. Das macht unser gemeinsames Jugendwerk in Pforzheim, das wir zusammen mit dem Kirchenbezirk der Stadt unterhalten“, analysierte gestern der Dekan des Landbezirks. Die Leistungen des Bezirksjugendpfarrers Helmut Becker (Ispringen) und der Jugendreferentin Amelle Berron verdienen in dieser schwierigen Zeit viel Anerkennung aus den Gemeinden. Jesus kosten Ausgaben von 347 000 Mark vorsieht. Rund eine Million Mark stellt der Kirchenbezirk Pforzheim-Land für diakonische Aufgaben bereit. Dekan Brunner ließ keinen Zweifel an der Notwendigkeit, die Zahl der Pfarrer im Kirchenbezirk in den nächsten Jahren von 19 auf 17 abzusenken. Die mit 4000 Seelen größte Kirchengemeinde im Bezirk Pforzheim-Land, Niefern, habe bereits eine Pfarrstelle verloren. Dazu werde in absehbarer Zeit mittelfristig die Pfarrstelle in Keltern-Weiler aufgegeben.

(PZ vom 30.5.98)

Nachdenken über Gemeindeaufbau im „Haus Aufblick“

Die ev. Kirchengemeinde Stein weilte zu einem Ältesten- und Jugendmitarbeiter-Wochenende vom 3. - 5. April im „Haus Aufblick“ in Bad Herrenalb.

Im „Haus Aufblick“, in der wohlthuenden Stille im Gaistal bei Bad Herrenalb, verbrachten Jugendmitarbeiter und die Ältesten der evangelischen Kirchengemeinde Stein ein interessantes Wochenende. Es wurde einmal nicht über Geld und Finanzen geredet, ein unerschöpfliches Thema, die geistliche Leiterschaft und der Gemeindeaufbau standen im Mittelpunkt.



Der Gast, Pfarrer Helmut Becker aus Ispringen, berichtete von seinen beeindruckenden Erfahrungen anlässlich seines Amerika-Aufenthaltes in der „Willow Creek Community

Church“ Chicago, USA, wo er die „Gemeinde für andere“ kennenlernte.

Nicht nur daß er vor Begeisterung sprühte, sein Beitrag beschäftigte sich konkret mit neuen Formen des Gemeindeaufbaus. Rückläufige Gottesdienstbesucherzahlen können aufgehoben, die kleine Schar Aktiver in den Kirchengemeinden kann größer werden, wenn die Bereitschaft zu neuen Wegen vorhanden ist.

„Eine Vision von der Gemeinde Jesu entwickeln und Leitungsstrukturen schaffen“, so sein Modell.

Die Gemeinde soll für jeden ein Zuhause bieten, beginnend mit der Krabbelgruppe und einen weiten Bogen schlagend bis zur Seniorengesprächsrunde. In natürlichen Einheiten kann Interessen nachgegangen werden, zur Entfaltung persönlicher Neigungen und zum Wachstum geistlichen Lebens in unserer Gemeinde. „Wir brauchen die lebhafteste Gemeinde, eine bunte und anziehende Vielfalt.“

Ehrenamtliche Mitarbeiter bringen ungeahntes Talent zum Vorschein und können sich zu einer Stütze der Gemeinde entwickeln, wenn man sie nur für eine Aufgabe gewinnen kann.

Eine „Mannschaft“ formen und „Teamgeist“ fördern, sind seine Schlüsselwörter.

Führung und Leitung wollen gelernt und geübt sein. Im Leitungskreis einer Gemeinde besteht Gelegenheit dazu. Geistliche Leiterschaft kann spannend sein und bedeutet für Pfarrer Helmut Becker: „Den Menschen in Liebe zugewandt sein, nicht als Herr, sondern als Vorbild. Nirgendwo kann man das Aufeinanderzugehen, das Zusammenhelfen, die erbauliche Erfahrung besser erleben als in der Gemeinschaft.“

Siegfried Tersitsch

Das Kindergottesdienst-Team

Nachdem unser Gemeindediakon Gunter Kröner zum 1. Mai nach Ispringen versetzt wurde, hatte sich das Kindergottesdienst-Team neu zu formieren. Mit Unterstützung durch unseren Pfarrvikar Gottfried Spieth will das Team (Bild v.li.: Christel Peichl, Siglinde Wiedensohn, Nadine Tersitsch und Pfarrvikar Gottfried Spieth) nun mit neuem Elan an seine Aufgabe herangehen.



Früherer Steiner Gemeindepfarrer Fritz Allgeier in Ruhestand verabschiedet

In der Peterskirche fand am Sonntag nachmittag ein Festgottesdienst statt, in dem Pfarrer Fritz Allgeier nach über zehnjährigem Dienst in der Petrusgemeinde sowie Pfarramtssekretärin Marlies Drösel nach acht Jahren in den Ruhestand verabschiedet wurden. Der Gottesdienst wurde musikalisch umrahmt vom Evangelischen Kirchenchor, Posaunenchor und Flötenkreis unter Leitung von Kantor Dieter Kreutz, der auch Orgel spielte.

Pfarrer Allgeier stellte seine Festpredigt unter die Palmsonntags-Worte aus Joh. 12, 13 und erzählte von seinem Abschiedsbesuch im Kindergarten, der ihn tief beeindruckt hatte. Pfarrer Allgeier dankte allen, die ihn auf seinem Weg begleitet, ihn ermutigt und unterstützt haben. Er gehe in Freude und Dankbarkeit in den Ruhestand, der ihn in die Nähe von Sinsheim führen werde.

Dekan Hans Walter Blöchle dankte namens der Kirchenleitung, des Kirchenbezirks Ladenburg-Weinheim, der Gemeinden an der Peterskirche sowie im Kirchenbezirk auch Frau Allgeier, die ihren Mann immer tatkräftig und verständnisvoll unterstützt habe.

Wenn er nun als Pfarrer seinem Titel ein i.R. hinzufüge, so könne das auch heißen „in Rufweite“, denn die Kirche sei auf die Mitarbeit der Ruhestandspfarrer angewiesen. Blöchle würdigte im Auftrag des Schuldekans Albrecht Lohrbächer Allgeiers Treue im Schulunterricht und dankte dafür, daß er das in den Dienst umgesetzt habe, was ihm bei der Ordination mit auf den Weg gegeben wurde; Dekan Blöchle wünschte seinem Kollegen Allgeier für den Ruhestand, daß er Herz und Hände frei habe für das neue Heim, die Familie und besonders das Hobby mit Pinsel und Farbe. Er schloß mit dem Gebet von Elli Michler: „Zeit zu lieben, neu zu hoffen, zu Euch selbst zu finden, jeden Tag als Glück zu empfinden...“

Nach dem Festgottesdienst in der evangelischen Peterskirche wurde zu einem Abschiedsempfang in das Martin-Luther-Haus eingeladen, wo festlich gedeckte und geschmückte Tische auf die zahlreichen Besucher warteten. Stadtrat Bernd Boxheimer, gleichzeitig Kirchenältester, hieß die Besucher herzlich willkommen, vor allem Oberbürgermeister Uwe Kleefoot sowie Pfarrer der verschiedenen Gemeinden.



Das Ehepaar Allgeier und OB Kleefoot

Oberbürgermeister Uwe Kleefoot bedauerte, daß dieser Abschied aus dem Berufsleben auch gleichzeitig ein Abschied aus der Gemeinde und der Stadt Weinheim sei, wohl wissend, daß immer nur ein Teil fortgehe, ein Teil des Herzens bleibe, vor allem die Erinnerung an private, menschliche und dienstliche Begegnungen.

Von der Partnergemeinde Prenzlau brachten Superintendent Hanstein sowie Kirchenältester Pitsch Gruß- und Segenswünsche sowie Geschenke mit. Kirchenältester Dr. Schuster lobte die gute Zusammenarbeit mit Pfarrer Allgeier, mit dem man so manche Schlacht geschlagen habe und vertrauensvoll zusammenarbeiten konnte. Als Maler sehe dieser genau und kritisch in die Welt, und er habe so manche gute Idee mit eingebracht.

Die Schar der Gratulanten sowie die Vielzahl der Abschiedsgeschenke für das Ehepaar Allgeier wollten kein Ende nehmen und ließen eine außerordentlich große Wertschätzung und Dankbarkeit erkennen. Die weitesten Grüße kamen von Pfarrer Sandor aus Ungarn.

Pfarrer Fritz Allgeier und seine Ehefrau bedankten sich tief bewegt und gerührt für die vielen Zeichen der Liebe und Anerkennung, die ihnen für ihr Wirken in Weinheim entgegengebracht wurden.

(Auszug aus WN vom 7.4.98)

Den Sonntag ...

Der rechtliche Schutz von Sonn- und Feiertagen

Oberkirchenrat Prof. Dr. jur. Jörg Winter

Verfassungsrechtliche Grundlage für den Schutz von Sonn- und Feiertagen ist Art. 140 GG i.V. mit Art. 139 WRV. Diese Bestimmung lautet:

„Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung geschützt.“

Es handelt sich dabei um einen Verfassungskompromiß, der in gelungener Weise das sozialpolitische und sozialetische Anliegen einer regelmäßigen allgemeinen Arbeitsruhe verbindet mit der - freilich ins Säkulare gewandelten - Forderung zum Schutz der religiösen Bedürfnisse der Menschen.

...

Es gibt zwei Arten zulässiger Ausnahmen vom allgemeinen Gebot der Arbeitsruhe an Sonn- und Feiertagen. Ausgenommen sind solche Arbeiten, die in keinem inneren Zusammenhang mit dem Zweck des Sonn- und Feiertages stehen, aber zur Wahrung gleichwertiger Rechtsgüter notwendig sind („Arbeit trotz Sonntag“). Ein klassisches Beispiel dafür ist der Betrieb von Hochöfen in der Stahlindustrie, der aus technischen Gründen nicht unterbrochen werden kann. Zu denken ist hier auch an Krankenhäuser, die auch an Sonn- und Feiertagen die Versorgung und Betreuung ihrer Patienten sicherstellen müssen. Die andere Ausnahme betrifft solche Arbeiten, die der „Arbeitsruhe“ und der „seelischen Erhebung“ tendenziell dienen und auf diese Weise dazu beitragen, daß der Zweck dieser besonderen Tage erst erreicht werden kann. („Arbeit für den Sonntag“). Diese Ausnahmen betreffen vor allem das Dienstleistungsgewerbe z.B. im Verkehrswesen, in Gaststätten und im Bereich kultureller Angebote. Nicht zuletzt gehört hierher der Sonntagsdienst der Pfarrer und Pfarrerinnen im Gottesdienst und Gemeindeveranstaltungen.

...

Der Schutz des Sonntags gehört zu den Grundbedingungen der menschlichen Existenz und hat damit seinen tiefsten Grund im Prinzip der Menschenwürde. Es sind deshalb nicht in erster Linie eigene Interessen der Kirchen, wenn sie sich für den Erhalt der gesetzlichen Schutzbestimmungen zugunsten der Sonn- und Feiertage einsetzen. Es geht vielmehr um den Erhalt einer Kultur unserer Gesellschaft im Umgang mit der menschlichen Zeit, die weit über die religiöse Dimension hinaus dem sozialen Zusammenleben der Menschen zu dienen bestimmt ist. Der Rat der EKD und die katholische Deutsche Bischofskonferenz haben deshalb in ihrem gemein-

samen Wort zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland im Februar 1997 festgestellt:

„Ein unersetzliches Gut der Sozialkultur ist der Sonntag. Der Schutz des Sonntags ist immer mehr dadurch bedroht, daß ihm ökonomische Interessen vorgeordnet werden. Der Sonntag muß geschützt bleiben. Als Tag des Herrn hat er einen zentralen religiösen Inhalt. Er ist auch gemeinsame Zeit der Familie, der Freunde und Nachbarn und damit ein wichtiges kulturelles Gut, das nicht zur Disposition gestellt werden darf.“

Das Freihalten der Sonntage und der gesetzlichen Feiertage von werktäglicher Geschäftigkeit soll zwar jedem einzelnen eine Gestaltung dieser Tage nach seinen persönlichen Vorstellungen und Bedürfnissen ermöglichen. Der tiefere Sinn ihres Schutzes kann aber nur erreicht werden, wenn sich nicht nur der einzelne für sich genommen von seiner Werkstätigkeit erholt, sondern wenn an diesen Tagen das Geschäfts- und Erwerbsleben allgemein ruht. Die Bemühungen um eine gesetzliche Lockerung des Schutzes der Sonn- und Feiertage und die Praxis der Ausnahmegewilligungen bedürfen daher der sorgfältigen Beobachtung und Begleitung.

...

Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen haben sich auf das Verständnis und die praktische Gestaltung der Sonn- und Feiertage durch die Bevölkerung nachhaltig ausgewirkt. Gerade in einer solchen Situation kann es nicht darum gehen zu resignieren und der weiteren Entwicklung ihren Lauf zu lassen. Vielmehr besteht Anlaß gegen die faktischen Auflösungserscheinungen beim Schutz vom Sonn- und Feiertagen die normative Kraft der verfassungsrechtlichen Garantie des Art. 139 WRV in Erinnerung und aktiv zur Geltung zu bringen. Wer könnte das besser tun als die beiden großen christlichen Kirchen in unserem Lande? In ihrem Einsatz dafür sollten sie sich von niemandem übertreffen lassen, weder von den Gewerkschaften, noch von den Sportverbänden oder den Schaustellern. Es ist gut, daß wir sie zu Verbündeten haben. Die Kirchen aber müssen über die verständlichen Interessen dieser Gruppen hinaus den Schutz von Sonn- und Feiertagen als eine „conditio humana“ verteidigen und damit als Anwälte für eine Gesellschaft auftreten, in der der Mensch seiner von Gott gewollten Bestimmung gemäß leben kann.

... nicht leichtfertig aufs Spiel setzen

Noch mehr verkaufsoffene Sonntage ?

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Karlsruhe

Angesichts der fortschreitenden Aushöhlung des Sonn- und Feiertagsschutzes sieht sich die „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Karlsruhe“ (ACK) genötigt, im Sinne des Gesetzes für den Erhalt des Sonn- und Feiertages zu protestieren! Denn nach dem Grundgesetz gilt „Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt“ (Art. 140).

Geht's im „gesellschaftlichen Zug der Zeit“ aber nicht längst daran, den Sonntag Stück für Stück zu streichen und schließlich ganz abzuschaffen? Den Sonntag zu einem Tag wie jeder andere zu machen? Seit Nov.1996 erlaubt die Änderung des Ladenschlußgesetzes den Verkauf von frischen Brötchen auch am Sonntagvormittag. Folgt man den Vorschlägen des Wirtschaftsministers, so gibt's bald allgemein den verkaufsoffenen Sonntag. In mehr und mehr Industriebetrieben wird sonntags gearbeitet, bisher noch mit Ausnahmegenehmigungen, doch wie lange noch?

Bestimmte Arbeiten sind auch sonntags notwendig: Kranke müssen gepflegt werden, Polizei und Rettungsdienste müssen einsatzbereit sein, Elektrizitätswerke betrieben werden usf.

Aber die entscheidende Frage ist doch, ob Menschen am Sonntag wirklich arbeiten müssen und wofür, für welche und wessen Interessen und Gewinne! Wem dient denn die jeweilige Sonntagsarbeit? Dient sie dem Mitmenschen? Ist es zwingend nötig, zur Erhaltung unseres Lebensstandards und Wohlstand ständig zu arbeiten und zu produzieren und zu konsumieren? Müssen wir auch noch am Sonntag unbedingt unser „Einkaufserlebnis“ haben? Gibt es nicht noch etwas Wichtigeres als Produktion und Profit, als Kommerz und Konsum? Brauchen wir es für unseren Seelenfrieden, diesen Kniefall vor dem Mammon, dem Götzen des Geldes?

Es wird immer weniger Menschen in unserer Gesellschaft geben, die sagen: „Ohne Gottesdienst ist für mich kein Sonntag.“ Immer seltener wird der Wunsch ausgetauscht: „Gesegneter Sonntag.“ Immer mehr schwindet das Verständnis für den Sonntag als „Tag des Herrn“, als „Tag der Auferweckung Jesu Christi“, als „1. Tag der Woche.“ Den Sonntag Stück für Stück abzuschaffen, bedeutet nicht Fortschritt, sondern Rückschritt: kulturellen, sozialen, menschlichen Rückschritt!

Der Mensch ist nicht nur für die Arbeit da. Der Mensch braucht mitten in dieser Welt einen Raum und einen Tag für Ruhe und Erholung, für Familie und Freunde, für Feier und Gottesdienst. Wenn alles nur noch auf Arbeit und Leistung abgestellt wird, dann wird die Seele zunehmend leer und der Mensch anfällig, arm und krank.

„Du sollst den Feiertag heiligen“, heißt's von der Bibel her. „Was aber soll's? Was bringt's mir? Was hab ich davon?“. So mögen Menschen unserer Zeit fragen. Antworten darauf müssen gerade wir Christen finden und vorleben.

Zu fragen ist jedoch in aller Deutlichkeit:

Was bedeutet es für die Familien, für die Kinder, für die Partnerschaften, für Freundschaften, für die Vereine zum Beispiel auch,

- wenn die Arbeit „Herr“ wird über den Menschen?
- wenn der Mensch nur noch durch seine Arbeitsfähigkeit definiert wird?
- wenn Kommerz und Konsum zu Götzen werden und das Herz des Menschen regieren?
- wenn der Mensch nur noch als Produktionsfaktor und als Käufer interessant ist?
- wenn der Sonntag als erster Tag der Woche aufgehoben und aus betrieblichen Gründen verlegt wird: für den Ehemann auf den Mittwoch, für die Ehefrau auf den Donnerstag jeder Woche?

Was hilft's und was dient's dem Menschen, wenn er ständig getrieben Arbeit und (Hoch-)Leistung bringen soll? Verliert er nicht zusehends seine engsten Mitmenschen und schließlich sich selbst? Nimmt er nicht Schaden an seiner Seele und an seinem Körper? Erscheint der „Preis“ dafür nicht zu hoch?

Ist der Mensch von Gott nicht ganz anders gedacht und gewollt? Als Partner und Prokurist und eben nicht als „Arbeitstier“?

Degradieren wir Menschen uns selbst, indem wir zum Beispiel den Sonntag demontieren?

Wir bitten und fordern alle Mitchristen dazu auf, sich am Sonntag bewußt und entschieden im Kaufverzicht zu üben und dies den Geschäftsleuten auch mitzuteilen.

Wir bitten und fordern alle Mitchristen dazu auf, sich an den Gemeinderat der Kommunen zu wenden mit dem Ziel, verkaufsoffene Sonntage eben nicht zuzulassen: um der Menschen willen!

Aktion: KINDER FÜR KINDER

Unter diesem Motto haften sich die zwei Mädchenjungscharen unserer Gemeinde an die Arbeit gemacht. Voller Fleiß und Kreativität wurden über 100 Terracotta-Töpfchen mit bunten Farben bemalt. Die Palette reichte von einfachen Mustern, über naive Malerei bis hin zu Graffiti ähnlichen Zeichnungen. Und diese Fleißarbeit machte den Mädchen und ihren Jungscharleiterinnen noch großen Spaß.

Bei Kröners im Garten wurde dann die Malerei durch Lackspray wasserfest gemacht. Und nach dem Trocknen hieß es dann: Pflanzzeit für Primeln und Veilchen in allen Farben (ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle Gärtnerei Reinle, Königsbach, die diese Aktion unterstützte). Das bunte Blumenmeer wurde dann vorsichtig ins Gemeindehaus transportiert und es dann an einem Freitag Nachmittag nach der Jungscharstunde zum Verkauf angeboten.



Mit 5,- DM pro Topf sollten sowohl die Kosten gedeckt werden, als auch eine Spende für die Aktion „Kinder für Kinder“ einkalkuliert sein. Und über Käuferinnen konnte man sich nun wirklich nicht beklagen: Natürlich mußten die Muttis mindestens ein von ihren Töchtern bemaltes Blumentöpfchen erstehen. Aber auch

Omis, Bekannte und viele mehr nutzten die Gelegenheit sich einen Frühlingsgruß ins Haus zu holen und dabei noch etwas Gutes zu tun.

Nach einer reichlichen Stunde hatten die meisten Blumen einen Käufer gefunden. Die restlichen konnten dann am darauffolgenden Sonntag nach dem Gottesdienst noch an die Frau, bzw. an den Mann gebracht werden.



Am Schluß der Aktion waren alle hoch zufrieden: Die Kinder über ihre gelungenen und wiedererstandenen „Blumentöpfe“. Die Käufer über die bunte Blütenpracht und die Jungscharleiterinnen und Diakon Kröner, über die Mühe, die sich gelohnt hatte.

Immerhin konnten 400,- DM Erlös verzeichnet werden. Für dieses Geld werden nun ca. 200 Kinderkassetten mit christlichen Liedern in rumänischer Sprache bei Veranstaltungen an rumänische Kinder verschenkt werden, damit auch sie etwas von der Liebe Jesu Christi hören können - wie „unsere Kinder“ in „unseren Jungscharen“. Das fanden alle Akteure toll und wichtig.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Tanja und Günter Kröner

GEMEINDE

SPENDEN

Für die Gemeindearbeit
500; 300; 250; 3x200; 5x100;
10x50; 3x20; 15 DM

für den Kirchenboten
150; 50; 2x20 DM

für die Kirche
200; 100 DM

für die Orgel und für Kirchenmusik
200; 100; 2x50; 30; 20 DM

für den Kindergarten
10 DM

für die Krankenpflegestation
2x100; 50 DM

für die Konfirmandenarbeit
50 DM

für das Tonband
50 DM

für den Kirchenchor
Die Volksbank Stein e.G. hat 500 DM
gespendet.

Vielen Dank allen Spendern !



TAUFSONNTAGE

In unserer Gemeinde wird an bestimmten Sonntagen getauft. In der Regel finden die Taufen im Hauptgottesdienst statt. Damit Sie planen können, finden Sie hier die nächsten Taufsonntage:

Sonntag, 12. Juli 1998

(nach dem Gottesdienst)

Sonntag, 9. August 1998

Sonntag, 6. September 1998

(nach dem Gottesdienst)

Sonntag, 27. September 1998

Sonntag, 18. Oktober 1998

(nach dem Gottesdienst)



Lösungen des Kreuzworträtsels aus KB 2/98:

Waagrecht: 1 Wir; 4 Tol; 7 Kilo; 8 Arie; 10 Eli-
melech; 12 Ada; 13 Dubhe; 14 Eis; 15 Augit; 18
Iru; 21 Stephanus; 23 Aare; 24 Rama; 25 Hal; 26
Ana.

Senkrecht: 1 Wild; 2 Ilia; 3 Rom; 4 Talus; 5 Oreb;
6 Lich; 7 Kea; 9 Ehe; 11 Edith; 14 Eipel; 15 Asa;
16 Utah; 17 Gera; 18 Inan; 19 Ruma; 20 Usa; 22
Ara.

Für die Urlaubsfahrt: Autobahn-Kirchen in Deutschland

- | | |
|--|--|
| <p>1 A 1 - Autobahn-Kirche Christuskirche
Rethwischdorf an der BAB Hamburg-
Lübeck, Ausfahrt Bad Oldesloe</p> <p>2 A 1 - Autobahn-Kapelle Dammer Berge an
der BAB Bremen-Osnabrück am Rasthaus
Dammer Berge</p> <p>3 A 2 - Ev. Autobahn-Kirche Exter BAB
Köln-Berlin, km 306, Abfahrt Exter, BAB
Tankstelle</p> <p>4 A 1 - Autobahn-Kapelle Roxel an der BAB
Münster-Osnabrück, Raststätte Münster-
land</p> <p>5 A 4 - Gemeinde- und Autobahnkirche
Peter und Paul Uhyst a.T.</p> <p>6 A 57 - Autobahn-Kapelle Nievenheim an
der BAB Köln-Neuss, Raststätte Nieven-
heim</p> <p>7 A 61 - Autobahn-Kirche Waldlaubersheim
an der BAB Koblenz-Bingen, Abfahrt
Waldlaubersheim</p> | <p>8 A 8 - Autobahn-Kirche "Maria, Schutz der
Reisenden" A8 München-Stuttgart, Aus-
fahrt Adelsried</p> <p>9 A 5 - Autobahn-Kirche St. Christophorus
Baden-Baden-Sandweier an der BAB
Karlsruhe-Offenburg, Rasthof Baden-Ba-
den
und Kapelle Bühl-Witzungen BAB Park-
platz Bühl</p> <p>10 A 96 - Autobahn-Kirche Maria am Wege
an der BAB München-Landsberg, Ausfahrt
Windach bzw. Schöffelding</p> <p>11 A 9 - Im Bau: Autobahn-Kirche Himmel-
kron, an der BAB München-Berlin, Aus-
fahrt Bad Berneck. Gegenüber der Auto-
bahngalerie vor dem Rasthaus Opel</p> <p>12 A 57 - Autobahn-Kapelle Geismühle an der
BAB Krefeld-Neuss, Raststätte Geiss-
mühle</p> <p>13 A 4 - Dorfkirche Gelmeroda, Abfahrt
Weimar</p> |
|--|--|

TAUFEN

Florian Brandl

Sohn von Thomas Brandl und
Dagmar geb. Krinzeßa



TRAUUNGEN

Thomas **Schreiber** und
Susanne geb. **Bogner**

Daniel **Senger** und
Susanne geb. **Rothweiler**

Waldemar **Anselm** und
Natalia geb. **Ring**

Axel **Weinbrecht** und
Ute geb. **Pfrommer**

Oliver **Demel** und
Kerstin geb. **Grässle**

Uwe **Weinbrecht** und
Constanze geb. **Fix**

Michael **Schäfer** und
Ariane geb. **Grötzinger**



GOLDENE HOCHZEIT

Robert und Ruth Maier

am 8. Mai 1998

Trauspruch: *„Besprich dich mit den Verständigen
und richte all deine Sache nach Gottes Wort.“*
(Jesus Sirach 9,22)

BEERDIGUNGEN

Hilda Redinger

84 Jahre

geb. Mappus
Neue Brettener Str. 13

Kurt Müller

67 Jahre

Siedlungsstr. 23

Elsa Gauß geb. Fuchs

79 Jahre

Königsbacher Str. 45

Horst Vogt

65 Jahre

Hohwiesenweg 3

Wilma Kaucher geb. Troll

84 Jahre

Nußbaumer Weg 4

zuletzt: Königsbach, Bleichstr. 1

Vilma Roth geb. Rosario

33 Jahre

Bad Rappenau-Obergimpern

Werner Wolff

70 Jahre

Pforzheim

Sylke Funk geb. Fuchs

39 Jahre

Kieselbronn

Erich Seiter

84 Jahre

Königsbacher Str. 25

Dirk Matenaer

31 Jahre

Kranichstr. 7

Heinrich Wetzol

78 Jahre

Bauschlotter Str. 34



GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und
älteren Gemeindeglieder



JULI

- | | |
|-----------------------------------|-------|
| 2. Anna Klotz, Kopernikusstr. 28 | 79 J. |
| 5. Erich Schickle, Wilhelmstr. 6 | 78 J. |
| 6. Karl Sauter, Königsbacher 43 | 78 J. |
| 7. Alma Zipse, Talstr. 16 | 82 J. |
| 8. Anna Kühbacher, A. Brett. 25 | 78 J. |
| 13. Emma Speer, Mühlstr. 17 | 72 J. |
| 17. Hilda Schückle, Mühlstr. 15 | 77 J. |
| 21. Herbert Nagel, A. Brettener 2 | 76 J. |
| 30. Willi Heß, Nußbaumer Weg 37 | 85 J. |

AUGUST

- | | |
|-------------------------------------|-------|
| 1. Emilie Frey, Hans-Thoma-Str. 6 | 90 J. |
| 2. Hilde Bensch, Wagnerstr. 2 | 75 J. |
| 4. Rosa Karst, A. Brettener Str. 5 | 84 J. |
| 4. Robert Mayer, Sägmühlweg 6 | 78 J. |
| 8. Adolf Gauß, Königsbacher 45 | 84 J. |
| 11. Klara Zorn, Mittl. Gaisberg 6 | 89 J. |
| 11. Albert Vollmer, Talstr. 15 | 70 J. |
| 12. Else Ullrich, Bilfinger Str. 16 | 88 J. |
| 13. Berta Morlock, A. Brettener 7 | 91 J. |
| 15. Frieda Erlein, Am Eisenberg 3 | 79 J. |
| 16. Hilda Klotz, Am Eisenberg 15 | 85 J. |
| 17. Luise Vollmer, Eisinger Str. 13 | 75 J. |
| 19. Berta Kunzmann, Bergstr. 22 | 87 J. |
| 21. Wilhelm Schmidt, Bilfinger 6 | 76 J. |
| 29. Ilse Rahn, Silcherstr. 26 | 87 J. |
| 30. Walter Hölzle, Königsbacher 32 | 79 J. |
| 30. Lina Deiss Bachgasse 14 | 78 J. |

SEPTEMBER

- | | |
|------------------------------------|-------|
| 1. Susanne Grum, Schubertstr. 12 | 76 J. |
| 4. Klara Sturm, Friedenstr. 10 | 78 J. |
| 6. Frieda Gassenmeier, Lessing 18 | 87 J. |
| 15. Elfriede Kühlmayer, Kb. 22 | 76 J. |
| 15. Eugen Büchle, Lenastr. 16 | 75 J. |
| 17. Dr. Georg Blume, K.-Möller 3/1 | 79 J. |
| 24. Ursula Wally, Bauschlotter 9 | 77 J. |
| 28. Emma Morlock, Bauschlotter 24 | 75 J. |
| 30. Käte Seidler, Sägmühlweg 18 | 70 J. |

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Wort über
Gottes Treue:

*Er ist es, der das Leben schenkt
und unsere Geschicke lenkt.
Aus ihm, durch ihn und zu ihm hin
hat unser Dasein Ziel und Sinn.*

Juli 1998

Monatsspruch:

*Gott nahe zu sein ist
mein Glück. Ich setzte
auf Gott, den Herrn,
mein Vertrauen. Ich will
all deine Taten verkün-
den.*

Psalm 73,28

Sonntag, 5. Juli 1998

4. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst im Grünen
mit dem Musikverein Stein

Sonntag, 12. Juli 1998

5. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung
der Konfirmanden;
anschließend Taufen;
Kindergottesdienst



Sonntag, 19. Juli 1998

6. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kindergottesdienst

Sonntag, 26. Juli 1998

7. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Familiengottesdienst;
anschließend Spielefest

August 1998

Monatsspruch:

*Jesus Christus spricht:
Ich bin die Tür; wenn je-
mand durch mich hinein-
geht, wird er selig werden.*

Johannes 10,9

Sonntag, 2. August 1998

8. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl;



Sonntag, 9. August 1998

9. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen



Sonntag, 16. August 1998

10. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 23. August 1998

11. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 30. August 1998

12. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst

September 1998

Monatsspruch:

*Das Erbarmen des Menschen
gilt nur seinem Nächsten,
das Erbarmen des Herrn
allen Menschen.*

Jesus Sirach 18,13

Sonntag, 6. September 1998

13. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl;
anschließend Taufen



Sonntag, 13. September 1998

14. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst;

Sonntag, 20. September 1998

15. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit dem
Bezirksbläserkreis;
Kindergottesdienst

Sonntag, 27. September 1998

16. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen;
Kindergottesdienst;
17.00 Uhr Kirchenkonzert von
"pro arte"



Evang. Pfarramt Stein

Marktplatz 8, ☎ 6008, Fax 2881
Bürostunden: Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr
(Sekretärin: Elisabeth Weinbrecht)

Dekan Wolfgang Brunner

ist jederzeit zu sprechen. Sollte er gerade nicht erreichbar sein, so können Sie gerne im Pfarramt einen Termin vereinbaren (montags bitte nur in sehr dringenden Fällen).

Evang. Dekanat Pforzheim-Land

Marktplatz 8, ☎ 6007, Fax 2881
Bürostunden: Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr
(Sekretärin: Ruth Elsässer)

Pfarrvikar

Gottfried Spieth
Nußbaumer Weg 29, ☎ 5484

Gemeindediakon

Gunter Kröner
Bauschlotter Str. 31, ☎ 50292

Kirchengemeinderat

Stellvertretender Vorsitzender:
Hans-Christof Pieren
Sonnetstr. 3, ☎ 1595

Kantorin

Susanne Schmidt-Zahnlecker
Panoramastr. 16, Niefern-Öschelbronn
☎ 07233-81156

Kirchendienerin

Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4, ☎ 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses

Katharina Zeller
Karl-Möller-Str. 11, ☎ 4645

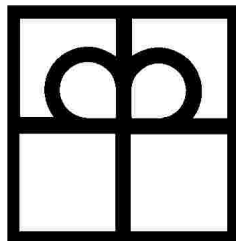
Kindergarten

Mühlstr. 4, ☎ 9844
Leiterin: Hannelore Bernecker

Krankenpflegestation

Sprechstunde Do, 16.00-17.00 Uhr
Neue Brettener Str. 47, ☎ 6801
Schwester Gabi Dürr
Schwester Jutta Geier-Reichertz
Altenpfleger Jürgen Kölle

Opferwoche der Diakonie Haussammlung vom 21. - 28.6.1998



Die Opferwoche der Diakonie findet in diesen Tagen statt. Dem KIRCHENBOTEN liegt eine Opfertüte und ein Faltblatt zu Ihrer Information bei. Leider haben wir nicht für alle Straßen

Sammler gefunden. Deswegen sind Sie herzlich gebeten, die Tüten mit Ihrem Opfer bis spätestens Sonntag, 5. Juli 1998, in den Gottesdiensten oder im Pfarramt abzugeben, sofern keine Sammlerin oder kein Sammler bei Ihnen vorbeigekommen ist.

Wenn Sie möchten, können Sie auch einen Spendenbeitrag auf das Pfarramtskonto (Volksbank Stein eG, Kontonummer 6602, BLZ 666 622 20) mit dem Vermerk:

„Diakonie-Sammlung“

überweisen.

Wir stellen gerne eine Spendenbescheinigung aus. Bei Überweisungen bis 100,- DM gilt allerdings der Überweisungsbeleg als Spendenbescheinigung.

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

2.Kor. 9,7

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8
75203 Königsbach-Stein
Redaktion: Dekan Wolfgang Brunner
(verantwortlich)
Layout: Jürgen Klein
Druck: Seiter-Druck GmbH
75203 Königsbach-Stein
Bankverbindung: Volksbank Stein
Kto. 6602 (BLZ 66662220)
Erscheinungsweise: Januar, April, Juli
Oktober